

Ankauf von Remonten pro 1888.

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Potsdam für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 resp. 9 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

am 31. Mai	Wriezen a. Ober,	9 Uhr,
" 8. Juni	Jüterbog	9 Uhr,
" 9. "	Dranienburg,	
" 11. "	Nauen,	
" 12. "	Neustadt a. Dosse,	
" 13. "	Rathenow,	
" 15. "	Havelberg,	
" 16. "	Wilsnack	9 Uhr,
" 31. Juli	Strasburg i. Udermark,	
" 1. August	Brenzlau,	
" 2. "	Angermünde,	
" 3. "	Neu-Ruppin,	
" 4. "	Ryritz,	
" 6. "	Wittstock,	
" 7. "	Meyenburg,	
" 8. "	Brigwalk	9 Uhr,
" 9. "	Perleberg,	
" 10. "	Senzen a. Elbe.	

Die von der Remonte-Ankaufs-Commission erkaufte Pferde werden mit Ausnahme derjenigen von Dranienburg zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Die Verkäufer auf dem Markte in Dranienburg werden dagegen ersucht, die erkaufte Pferde in dem nahe gelegenen Remonte-Depot Bärenklau auf eigene Kosten und Gefahr einzuliefern und daselbst nach erfolgter Uebergabe in gesundem Zustande den behandelten Kaufpreis in Empfang zu nehmen.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, ebenso Krüppelsetzer, welche sich in den ersten acht und zwanzig Tagen nach Einlieferung in den Depot als solche erweisen.

Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören oder durch einen nicht legitimierten Bevollmächtigten der Kommission vorgeführt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben. Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckeime möglichst mitgebracht werden, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu coupieren oder übermäßig zu verkürzen.

Ferner ist es dringend wünschenswerth, daß der immer mehr überhand nehmende zu mäßige oder weiche Futterzustand bei den zum Verkauf zu stellenden Remonten aufhört, weil dadurch die in den Remonte-Depots vorkommenden Krankheiten sehr viel schwerer zu überstehen sind, als dies bei rationell und nicht übermäßig gefütterten Remonten der Fall ist.

In Zukunft wird beim Ankauf zum Messen der Remonten das Stodmaß in Anwendung kommen.

Berlin, den 1. März 1888.

Kriegsministerium, Remontierungs-Abtheilung.

Veröffentlicht

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubentrauch.

Verpachtung

der neu gebildeten königlichen Domäne Hammer im Kreise Niederbarnim von Johannis 1888 bis dahin 1906.

Gesamtareal 760,360 ha, darunter 467,224 ha Acker, 1,950 ha Gärten, 71,606 ha Wiesen und 77,052 ha Weiden.

Grundsteuer-Reinertrag 11383,59 Mk.

Anderweiter Licitationstermin

Montag, den 4. Juni 1888,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungs-Saale Waisenstraße 46, I

Pachtgelder-Minimum 15,000 Mk. Erforderliches Vermögen 100,000 Mk., letzteres vor dem Termin dem Domänen-Departement-Rath, Regierungsrath Lindner hieselbst nachzuweisen.

Die speziellen, wie die allgemeinen Verpachtungsbedingungen, die Licitationsregeln, das Vermessungsregister, und die Domänenkarte sind in unserer Registratur einzusehen, auch werden auf Verlangen gegen Kopialien-erstattung Abschriften der speziellen Pachtbedingungen und der Licitationsregeln von unserer Registratur erteilt werden.

Potsdam, den 10. Mai 1888.

Königliche Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen u. Forsten.
Eggert.

Nichtamtliches.

Die Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen, welche heute (Donnerstag) im Schlosse zu Charlottenburg stattfindet, ist ein Freudenfest für die gesammte kaiserliche Familie, nicht minder für ganz Deutschland. Der Kaiser ist nicht wieder hergestellt zu diesem Tage, aber er ist doch bei leidlichem Wohlfinden, welches ihm voraussichtlich gestatten wird, der feierlichen Ceremonie beizuwohnen und dem jungen Paar seine Glückwünsche aus-

zubringen. Und mit den Wünschen des Kaisers und Vaters werden sich die des ganzen Volkes vereinen, das mit Freude auf diesen Bund zweier Sprossen erlauchter deutscher Fürstenhäuser blickt, zweier Fürstenhäuser, welche beide unendlich viel zum Wohle des deutschen Vaterlandes gethan haben. Die Theilnahme ist umso größer, als die Nation von dem jungen Prinzen, dem dereinstigen Admiral der deutschen Kriegsmarine, noch Großes erwartet, als wir wissen, das Prinz Heinrich der echte Sohn seines Vaters ist, der Lernen und Arbeiter über den Vorzug der Geburt stellt. Und dann, es ist eine echte, rechte Neigungsheirath, fern von allen Beeinflussungen der Politik, welche die beiden Fürstentümer verbindet.

Die geplante Verbindung stieß zuerst auf Schwierigkeiten wegen der nahen Verwandtschaft der beiden Liebenden, waren doch die verstorbene Mutter der Prinzessin, die heute noch hochverehrte Großherzogin Alice von Hessen und Kaiserin Viktoria, die Mutter des Prinzen Heinrich, Schwestern. (Die Großherzogin Alice erlag der Diphtheritis, als sie sorgend bemüht war, ihre von dieser schrecklichen Krankheit ergriffenen Kinder zu pflegen.) Indessen alle Hindernisse wurden glücklich überwunden, und das füriliche Paar wird nun zum Traualtar schreiten, in ernsterer Zeit als es wohl erwartet, um so tiefer wird aber auch die Theilnahme sein für das Brautpaar und für den Vater des Bräutigams, unseren theuren Kaiser.

Prinz Heinrich, von dem Kaiser mit Vorliebe „Heinz“ genannt, ist ein Liebling seines Vaters, dem er in manchen Stücken gleicht, er ist sogar das direkte Abbild des ehemaligen „Prinzen Fritz“ in Haltung, Gesichtszügen und der Weise, sich zu geben. Prinz Heinrich besitzt auch das launige, humorvolle Temperament seines Vaters. Der Prinz steht heute im 26. Lebensjahre. Er erhielt seine Erziehung zusammen mit seinem drei Jahre älteren Bruder, dem Kronprinzen Wilhelm, unter der Leitung des verdienstvollen Dr. Hinzpeter. Nach dem Besuch des Gymnasiums von Kassel trat Prinz Heinrich zur Marine über, während Prinz Wilhelm zur Universität Bonn ging. Der Prinz, heute Kapitän-Lieutenant ist ein ganzer, tüchtiger Seemann geworden, seine Kameraden rühmen seine Entschlossenheit ebenso sehr, wie seine Einsicht. Seine erste, zweijährige Reise um die Welt legte er an Bord der Korvette „Prinz Adalbert“ zurück, und mannigfache Huldigungen wurden ihm auf der weiten Fahrt von den Deutschen in überseeischen Ländern, als dem Enkel des deutschen Kaisers, dargebracht.

Während dieser großen Reise des Prinzen starb sein jüngerer Bruder Waldemar. Die damalige Kronprinzessin Viktoria sehnte sich nach ihrem fernen Sohne und trug dem Kaiser ihre Bitte um Rückberufung des Prinzen vor. Kaiser Wilhelm lehnte die Bitte in seinem ciernen Pflichtgefühl ab. Er wies die traurige Mutter darauf hin, daß der Prinz nun einmal Seemann geworden und alle Pflichten des neuen Standes getreulich erfüllen müsse. Weitere Reisen folgten, auf allen gewann sich der junge Weltumsegler durch Freundlichkeit und gewissenhafte Pflichterfüllung die Zuneigung von Kameraden und Mannschaft. Der Prinz war sehr schnell gewachsen, in Folge dessen etwas schwächlich, auf dem Meere hat er aber nach und nach einen festen Körper und eine kernige Gesundheit gewonnen.

Seine Verlobung mit der Prinzessin Irene fand am 90. Geburtstag Kaiser Wilhelms statt, der greise Monarch hatte seine innige Freude an dem jungen Paare. Im selben Jahre (1887) taufte die Prinzessin-Bräut auch ein neues Schiff der deutschen Marine auf ihren Namen und der junge Bräutigam hatte zum ersten Male ein selbstständiges Marinekommando. Er führte ein deutsches Torpedogeschwader in der Nordsee, das auch an der großen Parade der englischen Flotte aus Anlaß des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria theilnahm und dessen Leistungen allgemeine Anerkennung fanden. Seitdem Kaiser Friedrich erkrankt, hat sein zweiter Sohn meist an der Seite des Vaters gewohnt, am besten verstanden, ihn aufzuheitern und seinen Sinn von allen trüben Gedanken abzuheben. So verweilte er geraume Zeit in San Remo. Seit der Rückkehr nach Berlin arbeitet der Prinz auch in der deutschen Admiralität. Mit seiner um vier Jahre jüngeren Braut verbindet den Prinzen, wie schon weiter oben gesagt, eine wahre Herzensvereinigung.

In unseren unruhigen Zeiten treten die deutschen Fürstentöchter so gut wie gar nicht hervor, nach hohem und edlem Vorbilde, die Prinzessin Irene hatte das beste in ihrer zu früh geschiedenen Mutter, wirken sie im engeren Kreise und pflegen die erhabenen Werke der christlichen Nächstenliebe. So auch die Prinzessin Irene, und als künftige Prinzessin Heinrich von Preußen wird es ihr erst recht nicht an Gelegenheit fehlen, Gutes zu üben und Leid zu lindern, wo sie es findet. Herzliche Glückwünsche kommen zum Ehrentage des jungen Paares nach Charlottenburg. Mag ihm viel Glück in ernster Pflichterfüllung und treuer Liebe beschieden sein, die „stille“ Hochzeit doch die künftige einers langen und freudigen Lebens sein. Das ist der Wunsch des ganzen deutschen Volkes.

Die Prinzessin-Bräut ist mit ihrem Vater und Geschwistern gestern Mittwoch Abend 8½ Uhr auf dem Bahnhofe zu Charlottenburg unter dem Jubel der Bevölkerung eingetroffen und dort von der Kaiserin, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, dem Prinzen Heinrich, den Prinzessinnen empfangen worden. Bei der Ankunft bildeten die Gewerke-Garnisonirenden Bataillone, welche nicht zur Ehrenwache kommandirt sind, direkt vor dem Schlosse Aufstellung nahmen. Ueber das Ceremoniell der Trauung selbst ist folgendes bestimmt worden. Gegen 12 Uhr versammeln sich die kaiserliche Familie und die höchsten Gäste. Die Kaiserin schmückt dann die Braut mit der Prinzessinnen Krone und den anderen Kleinodien des königlichen Schatzes, welche bei solcher Ge-

legenheit benutzt werden. Hierauf findet die standesamtliche Eheschließung statt. Dann geht der Hochzeitszug nach der Kapelle. Hinter den Hochzeitspaar folgt das hohe Brautpaar, dann die Alerhöchsten und höchsten Herrschaften. Die Kaiserin Viktoria wird geführt von ihrem Gemahl und dem Großherzog von Hessen. Der Prinz von Wales führt die Kronprinzessin. Der Kronprinz führt die Großfürstin Sergius von Rußland. Der Kronprinz von Griechenland führt die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Der Großfürst Sergius von Rußland führt Prinzessin Viktoria von Hessen und bei Rhein, vermählte Prinzessin von Battenberg. Daran schließen sich sodann die übrigen Fürstlichkeiten. Die Trauung vollzieht der Oberhofprediger Dr. Kögel. In dem Augenblicke, in welchem die Ringe gemischt werden, werden drei Mal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert. Bei der Hochzeitstafel wird, nach dem Programm, Kaiser Friedrich sein Glas auf das Wohl des Brautpaares, welches den Ehrenplatz an der Tafel hat, erheben. Noch an demselben Abend reist das junge Ehepaar nach dem Schlosse Erdmannsdorf in Schlesien ab. Für die beiden Tage, Mittwoch und Donnerstag, ist die Hoftrauung aufgehoben.

Die Hochzeitsgeschenke der Prinzessin Irene waren diese Tage nebst der Brautschleppe in Darmstadt aufgestellt. Diese besteht aus weißemmoiree antique mit reicher Silberstickerei, vom selben Stoffe ist das Brautkleid, garnirt mit Gewinden, Myrthen und Orangen und mit Spitzen, welche die hochselige Großherzogin als Braut getragen hat und die nebst dem kostbaren Schleier als Braut schmuck im Hause Hessen zu bleiben bestimmt sind. Reichhaltig und kostbar ist die Zahl der Hochzeitsgeschenke. Die Gabe des Großherzogs und sämtlicher Geschwister der Braut sind fünf große Sterne von Brillanten und des Großherzogs speziell: zwei Solitaires als Boutons. Die Königin von England hat ein Armband mit einem Saphir, umgeben von vier Reihen Brillanten, geschenkt, kostbare englische Spitzen, seidene und sammete Stoffe und Kloben, eine von ihr gefädelte Decke und einen großen indischen Shawl. Ein Zettel in einem großen Silberfahne bezeichnet als Geberin die Kaiserin Eugenie, Prinz Alexander von Hessen und die Fürstin Battenberg widmeten drei große Silbergeschalen, zwei Anker aus Brillanten mit einer Koralle für Alexander Battenberg. Das Geschenk der Frauen Darmstadt besteht aus einem schweren breiten goldenen Armband mit zwei Medaillonbildern der Geschwister der Prinzessin. Die Deckel der selben tragen große Schiffern in Brillanten, überragt von einer Brillantenkrone.

Rundschau.

Kaiser Friedrichs Befinden ist den Verhältnissen entsprechend recht befriedigend. Am ersten Pfingstfeiertage schrieb der Kaiser folgendes nieder: „Ich fühle mich wie neugeboren, seitdem ich frische Luft athme.“ Und das trifft den Nagel auf den Kopf. Am Mittwoch voriger Woche war der Kaiser zum ersten Male im Schloßpark, am Donnerstag unternahm er die ersten Fußpromenaden, Freitag Abend fuhr er sich so gekräftigt, daß er langsam die 16 Stufen der Schloßtreppe emporsteigen konnte und seit Sonnabend finden unter nicht enden wollenem Jubel der Bevölkerung wieder Ausfahrten statt. Das Aussehen des Kaisers ist, genau genommen, besser, als unmittelbar nach der Rückkehr aus San Remo. Er ist allerdings erheblich magerer während der letzten schlimmern Wochen geworden, aber die frühere nachgelasse Gesichtsfarbe ist ganz verschwunden. Der Kaiser sieht blaß aus, aber sehr ruhig und freundlich. Etwas besonders Krankhaftes sieht man ihm nicht an. Jetzt, wo der letzte Anfall als gänzlich überwunden zu erachten ist, haben die Aerzte auch konstatiren können, daß die Verschlimmerung vom Rehlkopfliden nicht herrührte und man kann hoffen, Zwischenfälle sind ja freilich nie zu berechnen, daß der Kaiser den ganzen Sommer dieses Jahres in leidlicher Gesundheit verbringen wird. Nach den Hochzeitsfeierlichkeiten wird nun bestimmt die Ueberfiedelung nach Schloß Friedrichskron bei Potsdam erfolgen, der Charlottenburger Schloßpark ist wegen der lästigen Wäldenschwärme im Sommer kein angenehmer Aufenthalt. Der Kaiser geht etwa 5 Minuten langsam, aber ununterbrochen aufrecht, dann setzt er sich wieder nieder und ruht. Die Vorträge haben in den letzten Tagen sehr stark zugenommen, der Kaiser erledigt einen sehr großen Theil der Regierungsangelegenheiten wieder selbst. Das Arbeitszimmer bildet wieder das Erholungszelt im Schloßpark. Sprechen kann der hohe Herr aber nicht, die bezüglichen Nachrichten sind unrichtig.

Wie das preussische Abgeordnetenhaus so ist auch das Herrenhaus schon für nächsten Freitag zu einer Sitzung zusammenberufen worden.

Von der russischen Grenze schreibt die Königl. Hart. Ztg.: Nach dem unfern der Grenze gelegenen Suwalki kommen täglich neue russische Truppenmassen, die kaum noch in den alten Kasernen der Stadt unterzubringen sind. Der Bau der neuen Kasernen macht Fortschritte, aber die Unternehmer klagen über die unpünktliche Zahlung der Baugelber.

Militärisches. Die diesjährigen Kaisermandöver des preussischen Gardekorps finden in der Mark statt in der Gegend zwischen Alt-Landsberg, Strausberg, Wriezen, Freienwalde. Das Manöver umfaßt die Tage vom 4. bis 19. September einschließlich. Die drei letzten Tage manövert das Gardekorps gegen das dritte Armeekorps. Die Einberufung der Reservisten und Königsurlauben erfolgt Anfang August. Am 20. September findet die Entlassung der Reservisten statt.

Aus den Reichsländern. Von dem letzten Grenzvorfall bei Deutsch-Woricourt hatten die französischen Zeitungen ebenfalls berichtet und die Autorität die Bemerkung daran geknüpft, daß der Vorfall keines Kommentars bedarf; er sei eine Folge der Bladereten, denen Franzosen die sich nach Deutschland begeben, ausgesetzt sind. Die Nordd. Allg. Ztg. entgegnet nun in scharfer Weise und weist schließlich darauf hin, daß den französischen Propagationen Repressalien folgen werden. Dies scheint bereits eingetreten zu sein, denn aus Straßburg wird unterm 23. d. Mts. telegraphisch gemeldet: Eine Ministerialverfügung vom 22. Mai bestimmt: Von Donnerstag, den 31. Mai d. J. ab müssen alle über die französische Grenze zureisenden Ausländer ohne Unterchied, ob sie auf der Durchreise begriffen sind, oder ob sie im Lande Aufenthalt nehmen wollen, sich im Besitze eines Passes befinden welcher mit dem Visa der deutschen Botschaft in Paris versehen ist. Das Visa darf nicht älter sein, als ein Jahr. Die Gewerbelegitimationskarten für ausländische Handlungsreisende ersetzen den erforderlichen Pass nicht. Ausländer, welche nicht im Besitze eines regelmäßigen Passes sind, sind an der Weiterreise zu hindern und nöthigenfalls über die Grenze zu führen. Reichsangehörige, welche über die französische Grenze zu reisen beabsichtigen, bedürfen dieses